

# Reflexionen über die hundertjährige Geschichte des Vereins

Karl Lintner

*Im folgenden soll versucht werden, eine historische Darstellung der Geschichte des Vereins zu geben. Als Quellen dafür dienen die Vereinszeitschriften, Mitteilungsblätter, Protokolle der Sitzungen und der Schriftverkehr von Frau Prof. Seidl. Die Darstellung erfolgt natürlich aus persönlicher Sicht des Autors, der die Hälfte dieser Zeit mit dem Verein in Verbindung stand und die Auszeichnung hatte, auch einige Jahre dessen Geschicke zu leiten. Drei Abschnitte der Vereinsgeschichte sollen dargestellt werden.*

## Die Gründung und die ersten 50 Jahre

In der ersten Nummer der neuen Zeitschrift des Vereins Plus Lucis ist schon bei der kurzen Darstellung des Vereins auf Seite 35 darauf hingewiesen worden, daß der Verein hundert Jahre alt wird. Die Gründung erfolgte in drei Schritten im Schuljahr 1894/95, ein Jahr, das als erstes Vereinsjahr bezeichnet wurde.

Die erste Anregung zur Gründung eines neuen Vereins erfolgte anlässlich der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien im September 1894.

Dazu aus der ersten Seite der "Vierteljahresberichte des Wiener Vereins zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes":

### **Bericht über die Gründung des Vereins und über das erste Vereinsjahr.**

Die erste Anregung zur Gründung eines Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes in Wien wurde in den Tagen der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte (September 1894) in den Räumen der Lehrmittelausstellung der Wiener Mittelschulen in persönlichen Besprechungen eines Bürgerschul- und eines Mittelschul-Lehrers gegeben. Da sich die Proponenten den Bedenken gegen die Vermehrung der in Wien wirkenden pädagogischen Vereine keineswegs verschlossen, wurde zuerst ein Anschluss an einen dieser bestehenden Vereine ins Auge gefasst. Im Hinblick auf die didaktischen Absichten der neuen Vereinigung kam hiefür in erster Linie der Verein "Die Realschule" in Betracht, dessen Obmann hinwieder auf die "Chemisch-physikalische Gesellschaft" hinwies. In einer behufs Berathung eines solchen Anschlusses unter Vorsitz des Herrn Directors Dr. J. G. Wallentin abgehaltenen Sitzung, an welcher die Herren Professoren Daurer, Dechant, Dr. Frieß, Glöser, Dr. Höfler, Dr. Kraus, Dr. Maiß, Dr. Pscheidl theilnahmen, wurden aber bald die Schwierigkeiten erkannt, auf welche die Bildung einer physikalisch-chemischen Section in einem bestehenden Vereine schon gegenüber dem Vereinsgesetze hätte stoßen müssen. Nachdem sich deshalb die Proponenten des Vereines nicht nur der Zustimmung, sondern auch der thätigen Antheilnahme der Obmänner der verwandten Zwecken dienenden Vereine: "Chemisch-physikalische Gesellschaft", "Mittelschule", "Die Realschule", "Bürgerschule" versichert hatten, konnte um die Mitte Jänner die Einladung ausgesendet werden, [...]

Auf den folgenden Seiten wird dann der Wortlaut dieser Einladung zu einer vorbereitenden Versammlung am 15. Fe-

bruar 1895 wiedergegeben. Der Ausschnitt von Seite 4 gibt die Namen der Unterzeichner dieser Einladung wieder.

Hofrath Dr. Victor von Lang, k.k.o.ö. Universitätsprofessor, Obmann der "Chemisch-physikalischen Gesellschaft"; Professor Feodor Hoppe, Obmann des Vereines "Mittelschule"; Professor Moriz Glöser, Obmann des Vereines "Realschule"; Bürgerschullehrer A. Mayer, Obmann des Vereines "Bürgerschule"; Dr. Alois Höfler, Professor am Gymnasium der k.k. Theresianischen Akademie; Dr. Eduard Maiß, Professor an der k.k. Staats-Oberschule im II. Bezirke; Dr. J. Kraus, Fachlehrer an der Bürgerschule II., Staudingerasse 6.

Das "Idealbild" der Lehrer und die Charakterisierung der künftigen Mitglieder soll ebenfalls wiedergegeben werden.

Der physikalische Unterricht an allen, namentlich aber an den mittleren Schulen erfordert Lehrer, die einerseits geübt sind im Schülerexperimente und bekannt mit den Fortschritten der Experimentierkunst und dem Stand der Apparatentechnik, die andererseits gewandt sind in der logischen Behandlung der naturwissenschaftlichen Grundbegriffe und Sätze und eingeweiht in die neueren Erkenntnisse der Forschung: sie sollen in ihrem praktischen Berufe sich stets angeregt fühlen, nachzudenken über die Auswahl der grundlegenden Versuche, über deren Verwertung zum Aufbau des Lehrgebäudes und über die zweckmäßigste Ausnützung der elementar-mathematischen Kenntnisse der Schüler. Für den einzelnen scheint nun die Orientierung in all den ange deuteten Richtungen am leichtesten zu erreichen im Zusammenarbeiten mit gleichstrebenden, aber in verschiedenen Richtungen thätigen Männern.

Der Verein zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes in Wien soll demnach alle umfassen, die an der Ertheilung des Physikunterrichtes unmittelbar mitzuwirken berufen sind, aber auch solche, denen die Entwicklung des genannten Unterrichtszweiges aus irgendeinem Grunde am Herzen liegt. Er soll nicht bloß die Professoren der Physik und Chemie an den Wiener Hoch- und Mittelschulen, an den militärischen Bildungsanstalten, an den Gewerbeschulen, an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalten und die Fachlehrer an den Bürgerschulen in Wien zu Mitgliedern zählen, sondern auch die Collegen in der Provinz; er soll ferner nicht auf den Lehrerstand beschränkt sein, es werden vielmehr auch Erzeuger physikalischer Lehrmittel, Fabrikanten von Präcisionsinstrumenten, Angestellte in physikalischen oder chemischen Laboratorien und andere, soweit sie Interesse an der Förderung des physikalischen Unterrichtes haben, heranzuziehen sein. Von den Vertretern der hohen Unterrichtsverwaltung hoffen die Unterzeichneten, dass sie ebenfalls dem Vereine ihre wertvolle Unterstützung leihen werden.

Zur Erreichung des "vorgestreckten" Zieles wird vorgeschlagen, alle drei bis vier Wochen "Wanderversammlungen" an den verschiedenen Wiener Lehranstalten abzuhalten, so daß die Mitglieder Gelegenheit bekommen, alle Wiener Lehrmittelsammlungen kennen zu lernen. Wie aus den Berichten der nächsten Jahre immer wieder hervorgeht, dürfte damals der Mangel an Lehrmitteln eine große Sorge gewesen sein. Daher wurde auch schon in dieser Einladung mitgeteilt, daß die Firma Rohrbeck eine "Normalsammlung" physikalischer Apparate in ihren Räumen "bleibend zur Ausstellung" bringen würde. Alle in einer Vollversammlung des Vereines beschlossenen Veränderungen oder Verbesserungen sollten aufgenommen werden, wenn der Kapitalwert 11.000 Gulden nicht überschreitet. Um die Höhe dieser Summe verstehen

em. Univ.-Prof. Dr. Karl Lintner, langjähriger Obmann und Ehrenobmann, hielt diesen Vortrag im Rahmen der Fortbildungswoche 1994

zu können, soll die Höhe des Mitgliedsbeitrags von 1 Gulden angeführt werden.

Vierteljährlich erscheinende "Berichte des Vereins zur Förderung des physikalischen Unterrichts in Wien" sollten in erster Linie die Aufgabe haben, von den sich in der Normal-sammlung vollziehenden Änderungen zu berichten und ausführliche Sitzungsberichte zu bringen. Administration und Kosten der Vierteljahresberichte wird ebenfalls die Firma Rohrbeck übernehmen.

Der Einladung zur vorberatenden Sitzung sind über siebzig Interessenten gefolgt. Es wurde daher bereits für den 30. März 1895 zu einer konstituierenden Sitzung in das Staatsgymnasium in der Amerlingstraße eingeladen, bei der Prof. Karl Haas einen Demonstrationsvortrag gehalten hat, bei dem er selbst erdachte Apparate (Präzessionsglobus, Standfestigkeitsmodelle, Versuche mit einem Linsenkasten mit vertauschbaren Medien) vorführte.

In dieser konstituierenden Sitzung mußten auch die Satzungen vorgelegt werden, von denen nur der erste Paragraph wiedergegeben werden soll, in dem der Zweck des Vereins sowie die Wege zur Erreichung dieses Zieles festgelegt werden.

#### **Satzungen des "Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes in Wien"**

##### § 1

Der "Verein zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes" mit dem Sitze in Wien hat den Zweck, an der stetigen Vervollkommnung des physikalischen und chemischen Unterrichtswesens mitzuwirken. Er verfolgt diesen Zweck durch regelmäßige Vorträge, durch Vorführungen und Versuche, durch Excursionen, durch Herausgabe einer Vierteljahrsschrift, durch Ferialcurses und durch alle sonstigen Maßnahmen, die geeignet sind, das Vereinsinteresse zu fördern.

In der jetzt gültigen Fassung entspricht dies den Paragraphen 2 und 3. Laut Satzung muß auch die Vereinsleitung in einer Hauptversammlung gewählt werden. Die Wahl erfolgte daher auch in der konstituierenden Sitzung und erbrachte folgendes Ergebnis:

Gewählt erscheinen: zum Obmann Hofrath Prof. Dr. Victor Edler von Lang, zu Obmannstellvertretern die Professoren Moriz Glöser und Dr. C. Haas, zu Schriftführern Prof. F. Daurer und Bürgerschullehrer Dr. J. Kraus, zum Cassier Prof. H. Huber, zum Redacteur der Vierteljahrsbericht Prof. Dr. E. Maiß.

In der ersten Sitzung des Ausschusses am 6. April wurden cooptirt: Prof. Dr. A. Höfler, Prof. M. Kuhn, Bürgerschuldirektor J. Schweighofer und Oberst N. Ritter v. Wuich.

Soweit über die Gründung des Vereins. Im ersten Heft ist auch ein kurzer Bericht über das erste Vereinsjahr 1894/95 enthalten. Die Mitgliederzahl ist auf 98 angestiegen. Von der Tätigkeit des Vereins wird berichtet, daß es drei Vollversammlungen mit dem schon erwähnten Vortrag von Prof. Haas, einem von Prof. Viktor von Lang (Quantenelektrometer) und einem von Prof. Glöser (Kautschuk) sowie zwei Excursionen (Bauten am Donaukanal bei Nußdorf und militär-aeronautische Anstalt) gegeben hat. Wichtig war auch die Tatsache, daß in der Vollversammlung am 25. Mai die Verträge bezüglich der Errichtung der Mustersammlung und der Herausgabe der Zeitschrift genehmigt wurden und neben der Firma Rohrbeck drei weitere Wiener Firmen (Hauck, Lenoir & Forster und Steflitschek) und die Prager Firma Kreidl diese Verträge unterzeichnet haben.

Bei der Zehnjahresfeier des Vereins wurde ein sehr positiver Rückblick gehalten. Es wurden insgesamt 77 Versammlungen mit Vorträgen gehalten und 53 Exkursionen durchgeführt. Besonders betont wird aber der Erfolg bei der Verbesserung der experimentellen Möglichkeiten im Unterricht. So führte z.B. ein schon im zweiten Vereinsjahr gestellter Antrag an den "löblichen Bezirksschulrat", in dem die Notwendigkeit der Errichtung von Physiksälen an Bürgerschulen betont wird, zum vollen Erfolg. Allgemein wird der Erfolg mit folgenden Worten geschildert: "... Ein Hauptziel unseres Vereins war vom Momente seiner Gründung angefangen die Hebung und Vervollkommnung der experimentellen Seite des naturlehrlichen Unterrichtes, also desjenigen Momentes, welches den hohen Bildungs- und Erziehungswert unserer Unterrichtsdisziplinen begründet. Denn kein anderer Gegenstand vermag es, die Jugend besser zum planmäßigen Beobachten und zu schärferer Denkarbeit zu erziehen als die Naturlehre..."

Von der 20. Jahreshauptversammlung im Jahre 1914 ist die genaue Aufschlüsselung der Mitglieder interessant und aufschlußreich.

Der Verein zählt derzeit 388 Mitglieder (gegen 371 im Vorjahre). Hievon sind 336 männliche und 52 weibliche; 380 gehören dem Zivil- und 8 dem Militärstande an. In Wien wohnen 317, außerhalb 71 Mitglieder. Dem Stande nach sind Hochschulprofessoren und Dozenten 21 (hievon 7 außer Wien), Landes- und Bezirksschulinspektoren 9 (4 außer Wien), Direktoren und Professoren an Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, Lyzeen 131 (hievon 5 weibliche, 48 außer Wien), Direktoren und Lehrer, bzw. Lehrerinnen an Bürger- und Volksschulen 178 (hievon 46 weibliche, 7 außer Wien); Ingenieure, Beamte, Doktoren der Medizin 18 (hievon 1 weibliches, 2 außer Wien); Geschäftsleute 23 (hievon 2 auswärts).

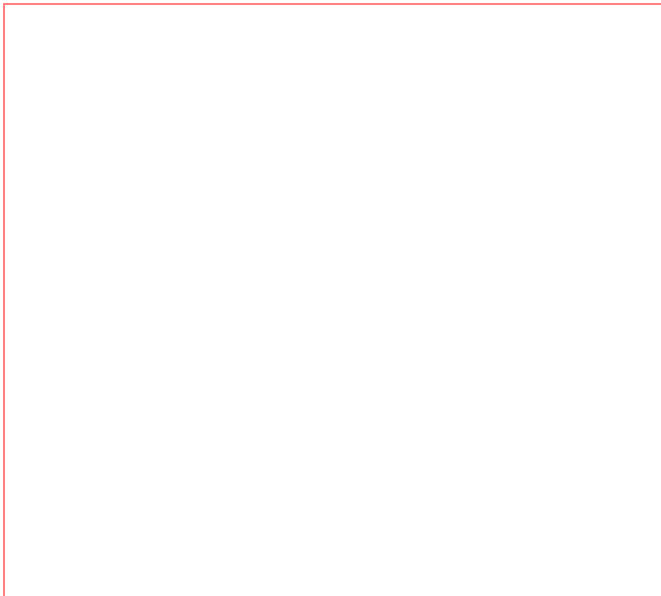
Univ.-Prof. Lang war bis 1920 Obmann des Vereins, ihm folgte von 1920 bis 1925 Hofrat Univ.-Prof. Dr. Ernst Lecher, Ordinarius am I. Physikalischen Institut der Universität Wien, der gemeinsam mit Prof. Exner den Neubau der physikalischen Institute, der 1913 erfolgt ist, betrieb. Sein Name ist jedem Schüler durch die "Lecher-Drähte" wohl vertraut.

Bis 1929 war dann Hofrat Univ.-Prof. Dr. Gustav Jäger, ebenfalls von der Universität Wien, Obmann. Es folgte bis 1934 Hofrat Prof. Dr. Heinrich Mache, Ordinarius an der Technischen Hochschule in Wien und schließlich bis 1938 der analytische Chemiker der Universität Wien, Prof. Dr. Adolf Franke.

Zu Beginn der Obmannschaft von Prof. Lecher wurden die Vierteljahresberichte eingestellt und erst 1925 konnte durch Beihilfe des Unterrichtsamtes eine neue Zeitschrift "Physik und Chemie" erscheinen.

Im ersten Heft dieser neuen Zeitschrift ist auch ein Bericht über die 30jährige Vereinstätigkeit gegeben, der wieder die Verdienste für die experimentellen Wissenschaften hervorhebt:

...Werden heute in Deutschland und in Österreich Schularten geschaffen, die die experimentellen Wissenschaften zum Mittelpunkt der Erziehung machen, wenn diese naturwissenschaftlichen, induktiven Lehrgegenstände in ihrem Bildungswerte den Geisteswissenschaften gleichgestellt werden, dann ist dies zum nicht geringsten Teile der Tätigkeit der in Berlin und Wien in gleichem Sinne arbeitenden beiden Vereine zu danken. Die Förderung des physikalischen und chemischen



Unterrichtetes hat den experimentellen Wissenschaften ihre gebührende Stelle unter den Erziehungs- und Bildungswissenschaften gebracht.

Diese neue Zeitschrift wurde zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft eingestellt.

Durch die Machtübernahme des Nationalsozialismus in Österreich entstanden für den Verein auch turbulente Zeiten.

Am 5. April 1938 wurde Hofrat Dr. Karl Bruno, der seit 1912 Obmannstellvertreter war, zum "Unterbevollmächtigten des kommissarischen Leiters der kulturellen Verbände und Organisationen", d.h. praktisch zum kommissarischen Leiter des Vereins bestellt. Am 9. Juni endete das Vereinsjahr 1937/38 mit einer Exkursion in das Zementwerk in Kaltenleutgeben.

Im Sommer 1938 wurde der Verein neuerlich angemeldet. Fast ein Jahr später, am 3. April 1939 teilte der "Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände" mit, daß beabsichtigt sei, den Verein selbständig bestehen zu lassen, wenn die vorgeschlagenen Satzungsänderungen durchgeführt würden. Wichtige Punkte dieser Satzungsänderung wären: a) Einführung des Arierparagraphen, b) Umstellung auf das Führerprinzip und c) die Ernennung des jeweiligen Leiters des Vereins abhängig zu machen von der Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP. Weiters wird mitgeteilt, daß das Vortragsprogramm zur Genehmigung beim Leiter des Kreisringes für Volksaufklärung und Propaganda einzureichen und Hauptversammlungen beim Polizeipräsidenten (Vereinswesen) anzumelden sind.

Am 5. April beschließt eine Ausschusssitzung die Durchführung der vorgeschlagenen Satzungsänderung. Am 12. April wird die endgültige Freistellung des Vereins vorbehaltlich der Zustimmung des Reichministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin mitgeteilt und gleichzeitig Regierungsrat Dr. Karl Müllner, seit 1908 Kassier des Vereins, unter denselben Voraussetzungen zum Leiter bestellt sowie Frau Dozent Dr. Franziska Seidl zum Leiterstellvertreter.

Im Juni 1940 wird Univ.-Prof. Dr. Georg Stetter, Ordinarius am II. Physikalischen Institut der Universität Wien, gewählter Vereinsführer, im August 1940 erfolgte dann die Bestä-

tigung dieser Wahl durch die NSDAP-Kreisleitung. Die Bestätigung von Frau Doz. Seidl erfolgte erst im April 1941.

Am 6. Juni 1941 wurde die Vereinstätigkeit nach längerer Pause mit einem Vortrag von Dipl.-Ing. Josip Sliskovic über "Moderne Röhren und Rundfunkempfänger (mit Vorführungen und Lichtbildern) wieder aufgenommen.

Es ist wohl unbestritten, daß Doz. Seidl für die Erstellung des Vortragsprogramms und damit für die Tätigkeit des Vereins in dieser Zeit verantwortlich war.

Eine Schwierigkeit soll noch erwähnt werden. Seit 1938 wurde vom NS-Lehrerbund (NSLB) und zwar vom Gausachbearbeiter für Mathematik und Naturlehre, Dr. Bauer, der vor 1938 Ausschußmitglied des Vereins war, gegen die Selbständigkeit des Vereins gekämpft. Bauer fühlte sich als Vertreter des NSLB übergangen und wollte, daß der Verein eine Sektion des NSLB und damit seiner Leitung unterworfen würde. Damit wären aber auch alle Mitglieder, die nicht Lehrer waren, ausgeschlossen worden. Dr. Bauer selbst stellte es sogar als fraglich hin, ob Hochschullehrer Mitglieder sein sollten. Mit Schreiben vom 1. Juni 1941 (der Zeit, in der der Verein seine Tätigkeit wieder aufnahm) warnte Bauer alle Lehrer vor den Aktivitäten des Vereins. Prof. Stetter kämpfte auf der Seite des Vereins energisch für die Selbständigkeit. Er verlangte, daß Bauer dieses Schreiben zurücknähme. Bauer wäre dazu bereit gewesen, wenn er stellvertretender Leiter des Vereins geworden wäre. Stetter war dazu nicht bereit, da er dann Doz. Seidl, deren Verdienste für den Verein sehr groß waren, als gewählte Vertreterin ihrer Funktionen entheben müßte. Er erreichte schließlich durch ein Schreiben an den Kreisleiter der NSDAP, in dem er Bauers Vorgehen kritisierte und sogar als Erpressung bezeichnete und hervorhob, daß die von der NSDAP bewilligte Selbständigkeit nicht durch eine Teilorganisation aufgehoben werden kann, daß Bauer am 20. 6. 1942 die Warnung vor dem Verein zurücknahm.

Dieser letzte Absatz sollte zeigen, wie sehr das Schicksal des Vereins wie so vieles andere von persönlichen und politischen Handlungen abhängig war. Als Schüler und Mitarbeiter von Stetter drängt es mich zu zeigen, daß Stetter sich bedingungslos für eine Sache oder eine Person eingesetzt hat, wenn er von der Richtigkeit bzw. der Leistung überzeugt war.